

Sagen und Märchen

Das Märchen

1. Definition

Volksmärchen	Kunstmärchen
mündliche Überlieferung gesammelt und aufgeschrieben	vom Erzähler/Autor erfunden
Berühmte Märchensammler	Berühmte Erzähler und Autoren
Gebrüder Grimm → „Hänsel und Gretel“ → „Dornröschen“ → „Schneewittchen“	Hans Christian Andersen → „Däumelinchen“ → „Die kleine Meerjungfrau“ Wilhelm Hauff → „Die Geschichte vom kleinen Muck“ → „Der Zwerg Nase“

2. Merkmale

- Sind keine echten Begebenheiten
- Es kommen sprechende Tiere und Wunderwesen vor
- Es gibt keine genauen Zeitangaben
- Es kommen Wunschfiguren vor
- Das Böse wird bestraft, das Gute belohnt
- Die Hauptfigur muss immer Prüfungen bestehen

Die Sage

1. Definition

- Mündliche Überlieferung
- Kurze Erzählung
- Unbekannter Verfasser

2. Merkmale

- Wahrer Kern mit realen Ereignissen und Personen
- Übernatürliche Elemente (wundersame Wesen, wie Elfen,...)
- Handlung ist sehr ähnlich:
 - Held
 - Abenteuerliche Reise
 - Kampf und Bewährung

Die Sage von der Bavariabuche

Vor langer Zeit, als es noch Kreuzritter gab, befand sich an der Stelle des heutigen Ortes Stenzenhof ein adeliger Gutsbesitz. Die Besitzgrenze war genau der Flutgraben neben der heute bekannten Bavaria Buche. Auf der anderen Seite befand sich das Besitztum des Klosters Schamhaupten, zu dem der kleine Ort Pondorf gehörte.

Als der Gutsherr von Stenzenhof mit den Kreuzrittern fortzog, um Jerusalem zu befreien, begleitete ihn seine Familie bis zu dieser Grenze. Sie hielten auf einer Anhöhe Richtung Pondorf. Dort stand ein kleines Buchenbäumchen. Der Ritter verabschiedete sich mit dem treuen Gelöbnis sogleich zurückzukehren, sobald die Kämpfe um Jerusalem beendet seien.

Viele Jahre wartete die Herrin von Stenzenhof vergeblich. Weil es aber ein sehr schöner Gutshof war, warb eines Tages ein anderer Ritter um die Frau. Sie wies den Werber jedoch ab, mit dem Spruch: „Eher soll die Buche – bei welcher mein Gemahl und ich uns verabschiedeten – tausend Jahre alt werden, bevor ich einen Mann nehme, ohne zu wissen, dass mein Gemahl tot ist.“

Daraufhin holte sich der Werber den Gutshof mit Gewalt, vertrieb die Frau und die Kinder und heiratete eine andere Frau. Die Herrin von Stenzenhof floh mit ihren Kindern bis zum Kloster Altmühlmünster. Dort starb die Frau bald und die Kinder zogen weg.

Eines Tages, es war eine stürmische Novembernacht, zog ein Reiter durch Pondorf und hielt in der dortigen Taverne. Er fragte nach der Herrin von Stenzenhof, denn er hätte eine Botschaft und einen wertvollen Schatz aus dem Orient für sie. Als er die traurige Geschichte erfuhr, sagte er, dass er alles bei dem Baum vergraben will, an dem sich die Familie verabschiedete. Die Wirtsstube war schlecht beleuchtet und nur die alte Wirtin erkannte in dem Reiter den rechtmäßigen Ritter von Stenzenhof.

Als sich die Nachricht von dem Schatz bei der Buche herumsprach, machte sich der falsche Herr vom Stenzenhof gierig auf den Weg, den Schatz zu heben. Doch er verirrte sich und brach sich beide Beine im Graben. Erst im Frühjahr nach der Schneeschmelze wurde er gefunden. Nach dieser Begebenheit wollte niemand aus Angst den Schatz suchen oder die Axt an den Baum legen. So wurde das Buchenbäumchen ein stattlicher, schöner Baum.

Der Ritter von Stenzenhof machte sich auf den Weg, seine Kinder zu suchen und es hat ihn niemand mehr gesehen.

Aufgaben:

1. Begründe, warum die oben erzählte Geschichte eine Sage ist.
2. Erzähle die Geschichte des Ritters vom Stenzenhof weiter und beschreibe seine Suche nach den Kindern. Denke dabei auch an übernatürliche Wesen, die ihm helfen oder vielleicht auch entgentreten.